

## Vorwort

Das Zustandekommen dieser Dissertation ist der Hilfe von verschiedenen Personen zu verdanken. Für die allerersten thematischen Anregungen bin ich **Dr. Bruno Schoch** von der *Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt am Main* sehr dankbar.

Für tiefgreifende wissenschaftliche Hinweise und Orientierung, inhaltliche Diskussionen und lösungsorientierte Ansätze, konstruktive Kritiken und Anmerkungen, bin ich meinem Doktorvater, Herrn **Prof. em. Dr. Lothar Brock**, an der *Johann Wolfgang Goethe- Universität* in Frankfurt am Main zu Dank verpflichtet. Ich bedanke mich auch bei meinem Zweitgutachter, **Prof. Dr. Rainer Teztlaff** an der *Universität Hamburg*. Nachdrücklich danke ich insbesondere **Dr. Andreas Mehler**, Leiter des *Instituts für Afrika Kunde in Hamburg*, sehr für seine fundierten Hinweise und Anmerkungen über Form und Inhalt meiner Arbeit. Ohne das Verständnis und vor allem die ständige Hilfsbereitschaft von **Prof. em. Dr. Brock** und **Dr. Andreas Mehler** hätte ich diese Arbeit nicht bis zu Ende bringen können.

Der *Heinrich-Böll-Stiftung* gebührt mein aufrichtiger Dank für die im Laufe von 3 Jahren geleistete finanzielle Unterstützung. Ohne das Stipendium dieser Stiftung hätte diese Arbeit in der vorliegenden Form, ehrlich gestanden, nicht abgegeben werden können. Meinem Onkel, Herrn **Jean Austin Tchinda** und seiner Frau **Monique Tchinda**, danke ich für ihre zusätzliche finanzielle Unterstützung und vor allem für ihren auf mich ständig gemachten positiven Druck, diese Arbeit fertig zu schreiben. Ohne die Hilfe dieses Onkels hätte ich auch in Kamerun nie studieren können.

Für das Überwinden der während meiner Feldforschungen angetroffenen praktischen Probleme bedanke ich mich herzlich bei meinem oben erwähnten Onkel und bei den Herren **Daniel Claude Djuimo** und **Theodore Datoue** jeweils in Duala und in Jaunde. Herrn **Dieudonné Zognong** und **Pascal Blaise Touoyem**, jeweils Leiter der CIREPE und Chefredakteur von Impact Tribune in Jaunde, bin auch für ihre Kooperation sehr dankbar. Hier danke ich sehr dem König meines Dorfes, **Seine Majestät Tchio Maurice**, für seine Hilfe, was die Zugänge zu einigen Bamiléké-Chefs (fô) in der Westprovinz angeht. Dies gilt auch für meinen Freund, **Songmene René** in Mbouda (Nachfolger eines Adligen im Dorf Batcham und als **Ndé Sah** umbenannt). Ich bedanke mich auch bei allen Informanten, die ein Interview im Laufe meiner Feldforschungen akzeptiert haben. Ihre Namen stehen im Anhang dieser Arbeit.

Meinen Freunden und Kollegen **Dr. Raoul Bagopha Nitchou** (Misereor in Aachen) und **Dr. Nanfah Gaston** (Universität zu Dschang in Kamerun), Herrn **Daniel Veloso Alvaro** (aus Angola) möchte ich auch hier für ihre vielseitigen kritischen Fragestellungen danken. **Dr. Appollinaire Nzali** (Arcor in Eschborn) bin ich für seine ständigen ermunternden Erinnerungen und seine freundliche Unterstützung besonders sehr dankbar. Frau **Aline Chouapi** in Berlin, Herrn **Serges Nono** in Hamburg, der Familie **Futium** in Lübeck danke ich ebenfalls. Verschiedene Fassungen dieser Arbeit wurden Korrektur gelesen von Frau **Rita Steinfort** in Köln, Frau **Andrea Pfuhl**, Frau **Peggy Feige** und Herrn **Jan Dorau**, alle in Frankfurt am Main. Ihnen gilt ebenfalls mein herzlicher Dank. Die Bearbeitung von Karten verdanke ich Herrn **Raphael Kwetcha** in Frankfurt am Main. Meinem Freund **Thomas Djotio**, Informatiker in Jaunde, bin ich ebenfalls für seine technische Unterstützung sehr dankbar.

Mein jüngster Aufenthalt in dem großen See-Gebiet Afrikas (für entwicklungspolitische Zusammenarbeit) hat mir die Gelegenheit gegeben, die katastrophalen Auswirkungen des Phänomens *Ethnizität* im Prozess der Desintegration von staatlichen Institutionen in Afrika hautnah zu erleben. Hierfür bedanke ich mich bei Pastor **Théodore Mugalu** und bei Frau **Aimée Kabila**, mit deren Hilfe ich mir tiefe Einblicke in das verheerende Ausmaß des Staatszerfalls im Kontext einer politisierten Ethnizität in der Demokratischen Republik Kongo verschaffen könnte.

Für ständige moralische Motivation und alltägliche Unterstützung bin ich meinen Nichten und Cousins sehr dankbar. An erster Stelle bedanke ich mich bei Frau **Tchinda Ange Francine** an der TU Darmstadt, die seit 2002 mit mir wohnt. Hier denke ich auch an: Herrn **Olivier Ndiapi** an der North Carolina State University in Raleigh (USA), Frau **Tchinda Gaelle** an der Universität Heidelberg, Frau **Tchinda Sophie** in Norwegen, Frau **Tchinda Laetitia** an der Universität zu Manchester in England, Frau **Odette Tchiotchoua**, an die Herren **Frezus Ladzou**, **Christian Fofou**, **Jean Mouafo** und **Constant Tabokam**, alle Studierenden an verschiedenen deutschen Universitäten. Meiner Mutter **Keongne Cécile** in Bamendjo, meinem Bruder **Tchinda Jacques** in Bafoussam, meiner Cousine Frau **Bernadette Djotio** und meiner (last but not least) Verlobten **Gladys Mafopa** in Duala bin ich ebenfalls für ihre Geduld und ihr Verständnis sehr dankbar. Hier denke ich auch an meine 1996 verstorbene Cousine **Tchinda Madeleine**, deren Hilfe mir in meinen Jahren im Gymnasium sehr zu Gute kam und an meinen im August 2005 ebenfalls verstorbenen Cousin **Kakapi Michel**, mit dem ich so viele Pläne für die Zukunft kurz vor seinem überraschenden Tod besprochen habe.

Für meine soziale Integration in das Kameruner Milieu in Frankfurt am Main bedanke ich mich sehr bei der Familien **Bilong**, **Nkotto**, und beim Herrn **Alain**

**Ngankam.** Mein Dank gilt zuletzt auch allen meine Frankfurter Freundinnen und Freunde, die ich hier leider nicht alle nennen kann. Ich denke vor allem an Frauen **Corine Jimou Yonké, Linda Chimi Tadoun** und **Rosine Senn**, Studentinnen an der Johann Wolfgang Goethe- Universität. Die ständigen und heftigen aber konstruktiven Debatten, die ich sowohl mit ihnen, als auch mit anderen Kameruner Freunden und Kollegen (**Ernest Tchamo, Alliance Samo, Dominique Somane, Berthe Michéline Eppers, Jacques Basseck, Patrice Sop, Alain Désiré Elélé, Alain Essomé, Kuissi Yves, Alex Mengue, Xavier Mbock Masing...**) durch Internet und im Rahmen von Vereinen wie CASAF, Laakam Hessen, CARM usw. oder auch privat über Sinn, Inhalt und Orientierung von Kameruner Vereinen im Ausland geführt habe, haben meine Annahme über die Brisanz des Phänomens *Ethnizität* im Zusammenhang mit Möglichkeiten von Nationsbildung und politischer Integration in Kamerun bestätigt.

Für die Form und den Inhalt dieser Arbeit übernehme ich trotzdem die volle Verantwortung.

Frankfurt am Main, September 2005